

Optische Bedrängung und die Gefahren durch Infraschall

Bürgerinitiative „Gegenwind Hagen“ stellt sich vor und informiert über die Auswirkungen möglicher Windenergieanlagen

Von Volker Bremshey

Hohenlimburg. Die Bürgerinitiative „Gegenwind Hagen“ hatte geladen. Und fast einhundert Bewohner aus dem Nahmertal, der Wesselbach und den Höhen um Selkinghausen und Bölling waren gestern Abend ins Restaurant Hünenpforte gekommen. Um sich zu informieren und sich auszutauschen über mögliche Folgen einer Änderung des Teilflächennutzungsplanes in Hagen und damit verbunden über die Auswirkungen der Schaffung von zehn Windkonzentrationszonen.

Markos Piesche, 1. Vorsitzender der Initiative, führte souverän durch

den Abend, der viele Informationen lieferte. Zumindest jenen Gästen, die sich bislang nur wenig oder gar nicht mit der Thematik Windenergie- und somit Windenergieanlagen beschäftigt hatten.

Die ausführliche Berichterstattung dieser Tageszeitung zur Ausweisung neuer Windkonzentrationszonen an Volme und Lenne und damit verbunden dem möglichen Bau von bis zu 200 Meter hohen Windenergieanlagen in der Nahmer und im Wesselbachtal hätten ihn und seine Nachbarn Ende Mai aufgerüttelt, betonte Andreas Paul, 2. Vorsitzender der Bürgerinitiative. Knapp vier Wochen später wurde diese gegrün-

det. Seither ist die Mitgliederzahl kontinuierlich angewachsen.

Markos Piesche durchleuchtete in seinem Vortrag die unterschiedlichen Themenbereiche, denen sich die Initiative in den zurückliegenden Wochen bereits gewidmet hatte: Gesundheit, Flora und Fauna, Technik und Wissenschaft sowie Recht und Verwaltung. Die optische Bedrängung, die Lärmemissionen von Windkraftträdern, die Infraschall-Gefahren, die Auswirkungen auf den Zug der Kraniche und der Rot-Milan-Populationen sowie die Eingriffe in die Natur, wenn 200 Meter hohe Anlagen vom Typ E 126 gebaut werden, waren dabei Aspekte seines



Markos Piesche stellte gestern Abend den Besuchern der Informationsveranstaltung die Gründungsmitglieder der Bürgerinitiative vor. FOTO: VOLKER BREMSHEY

Vortrages. Eines machte die Initiative aber besonders deutlich. „Wir sind nicht grundsätzlich gegen Wind-

energieanlagen. Diese sollen jedoch nicht in der Nähe von Wohnhäusern aufgestellt werden.“